



18



4



6



21

Thema

- 4** **Leben und Arbeiten im Hospiz**
Heiderose Staneker
- 6** **Seelsorge im Vorübergang**
Ansgar Bausenhardt
- 9** **Mit Menschen auf der Zielgeraden**
Ludwig M. Lipp
- 12** **Auf dem Heimweg**
Wolfgang Dunz
- 14** **Sterben in Würde**
Ulrich Binder
- 18** **Christus, das Licht im Tod**
Paul-Georg Knapstein

Meditation

- 16** **Mit Dornen gekrönter König**
Johanna Domek

Erzählung

- 21** **Wer kennt wen?**
Willi Hoffsummer

Berichte

- 22** **Das war ein Fest**
Karl-Heinz Mengedot
- 24** **Ermütigung für Europa**
Hans-Karl Seeger
- 26** **Gastkommentar**
Klaus Krenz
- 28** **Sechs mal Kentenich – und noch mehr**
Rudolf Ammann

- 3** **Editorial/Leserbriefe**
- 20** **Neue Filme**
- 29** **Buchbesprechungen**
- 30** **Schlusspunkt**
- 30** **Termine**
- 30** **Impressum**
- 31** **Aus dem Patris Verlag**
- 32** **Vorschau basis 12/2009**

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



viele Menschen tun sich schwer mit der tristen Jahreszeit, mit dem nass-kalten und oft in Nebel getauchten Novemberwetter. Je länger der Herbst und der Winter dauern, umso sehnsüchtiger warten sie auf die Frühjahrs-sonne. Sie empfinden aber nicht nur das Wetter bedrückend. Auch in ihrer Seele melden sich besonders massiv das Schwere, Dunkle, Deprimierende. Nicht wenige von ihnen suchen und finden oft Hilfe bei Ärzten und Therapeuten.

Die Liturgie der Kirche und die moderne Gesellschaft stimmen ein in die dunkle Jahreszeit. Die Gesellschaft begeht den Totensonntag und in der Liturgie gedenken wir an Allerseelen unserer Verstorbenen. Wie viele Kerzen brennen auf den Gräbern der bekannten und unbekanntenen Toten auf unseren Friedhöfen! Aber einen Tag vor Allerseelen feiern wir in Gottesdiensten das Fest Allerheiligen. Wir danken Gott für seine Führung und sein Erbarmen im Leben unübersehbar vieler Menschen, die wir durch die Erlösungstat Christi am Kreuz und durch seine Auferstehung in der Herrlichkeit und im ewigen Glück Gottes glauben und anrufen.

Die vor uns gelebt haben und gestorben sind, erinnern uns daran, dass zu jedem Leben auch das Sterben gehört: das Sterben als ein auf alle zukommender Lebensabschnitt. Und wenn das Sterben nahe kommt, versuchen die einen, das Leben durch eine bisweilen gescholtene Apparatedizin künstlich zu verlängern, ohne dem so dahin vegetierenden Menschen auch nur ein gewisses Maß an Lebensqualität zu ermöglichen. Mir sagte der Seelsorger einer Kranken- und Pflegeeinrichtung, dass sie noch nie zuvor so viele und manches Mal Jahre lang zu betreuende Koma-Patienten gehabt hätten wie in Zeiten heutiger Hightech-Medizin. Und andere sind bereit, das Sterben durch einen vom Patienten gewünschten oder von außen über ihn verfügten menschlichen Zugriff schnell und schmerzlos zu verkürzen. Die internationale Debatte um aktive Sterbehilfe hat wohl eben erst begonnen. Dabei wird immer neu der mutige Verweis auf das christliche Menschenbild gefragt sein, das von der Majestät Gottes Zeugnis gibt, der allein Herr über Leben und Tod jedes Menschen ist und bleiben soll.

Einen anderen, kostbaren Weg, menschenwürdiges und schmerzfreies Sterben zu ermöglichen beschreiten die Palliativmedizin, die immer beeindruckender ihr Können unter Beweis stellt, und die Hospizbewegung, die immer mehr an Bedeutung gewinnt. Von beiden sich gegenseitig unterstützenden Anstrengungen der christlich begründeten Sterbebegleitung berichtet das Schwerpunkt-Thema dieser basis. Ein Arzt, ein trauernder Ehemann und ein Freund von Verstorbenen, Seelsorger und andere Sterbebegleiter berichten von ihren Aktivitäten

und Erfahrungen im Umfeld des Sterbens. Sie machen Mut, auf das eigene Sterben angstfreier und unbelasteter zuzugehen. Dennoch wird der Tod eines geliebten Menschen immer Trauer auslösen.

Die Tage Allerheiligen, Allerseelen und den Totensonntag können wir sogar als Feste feiern, weil über dem menschwürdig begleiteten Sterben der Glaube an das Ostergeheimnis Jesu Christi aufleuchtet.

Diesen Glauben wünscht Ihnen und uns allen im Namen von Redaktion und Verlag

Ihr *P. Rudolf Aumann*

Liebe basis,

für die wunderbare Jerusalem-basis danke ich sehr. Ich war selbst schon mehrmals als Pilgerin in Israel. Ich kann die Berichte gut nachvollziehen. Ich habe Freunde kennen gelernt bei Juden, christlichen und palästinensischen Arabern. Besonders „La Crèche“, das Kinderheim in Betlehem, hat mich sehr interessiert. Ich werde mich da engagieren.

Luisa Martinelli, Camstein

Die Kinderbasis lesen wir als Eltern und Großeltern gern. Denn Ideen für meine Enkel suche ich immer, und gebe sie weiter. Christopher erwartet schon die neueste basis.

Maria Willmes, Neustadt

Abonnement „basis“

Sollten Sie Leute kennen, die die basis noch nicht abonniert haben, wäre das jetzt der richtige Zeitpunkt, ihnen zu Weihnachten oder fürs kommende Jahr die Hefte anzubieten oder ihnen ein Abo zu schenken. basis ist auch geeignet als Geschenk für Hochzeiten, Silberhochzeiten und andere Anlässe. Sie können basis als Geschenk-Abonnement bestellen mit einer besonders gestalteten Geschenk-Karte. Fragen Sie deshalb bitte im Patris Verlag nach.

Das Jahresabonnement kostet im kommenden Jahr 30,50 € plus Versandkosten. Sie erhalten zehn Mal im Jahr eine Zeitschrift mit einem aktuellen Thema und vielen Beiträgen aus der Spiritualität der Schönstatt-Bewegung.